nahmen die neuen Bücher mit Freuden an. Von siebenundzwanzig Büchern aber, die unter sie verteilt worden, wurden nicht mehr als vier wiedergebracht; die andern Kinder behielten oder verkauften die Bücher und blieben weg.“ Francke ließ sich dadurch nicht abschrecken; er kaufte neue Bücher, räumte einen Saal neben seiner Studierstube ein und gab den Kindern dreimal in der Woche Almosen. Bald gesellten sich Bürgerskinder dazu, jedes brachte wöchentlich einen Groschen Schulgeld, so daß der Lehrer besser bezahlt werden und dafür täglich fünf Unterrichtsstunden geben konnte. Schon im ersten Sommer stieg die Zahl der Kinder auf sechzig.

Bald verbreitete sich der Ruf von Franckes großer Tätigkeit für die Armen, und von da an strömten ihm von nah und fern Unterstützungen zu. In dem Maße, als diese zunahmen, erweiterten sich seine Pläne. Noch öfter geschah es aber, daß er kühn in festem Glauben Großes unternahm, ohne irgend Mittel zu haben, es auszuführen, da ihm dann diese Mittel zur rechten Zeit auf wahrhaft wunderbare Weise zuflossen.

Bald war seine Pfarrwohnung zu eng für die Schule. Er mietete im Nachbarhaus eine Stube und bildete zwei Klassen, eine für die armen, die andre für die Bürgerskinder, jede erhielt einen eigenen Lehrer.

Bald regte sich in Francke der Wunsch, die Kinder nicht bloß zu unterrichten, sondern auch zu erziehen, der Wunsch, ein Waisenhaus zu stiften. Ein Freund gab ihm zu dem Ende 500 Taler, davon die Zinsen zu diesem Zwecke verwandt werden sollten. „Als ich diesen Segen Gottes sah,“ so erzählte Francke selbst, „wollte ich ein armes Waislein dazu aussuchen, das von solchen jährlichen Zinsen möchte erhalten werden. Da wurden mir vier vater- und mutterlose Geschwister genannt, darunter ich eines auslesen sollte. Ich wagte es auf den Herrn, sie alle vier zu nehmen. Da ich's aber einmal im Namen Gottes angefangen, einige arme Waisen ohne menschliche Absicht auf ein gewisses Kapital auf- und anzunehmen, so ließ ich's auch getrost auf den Herrn ankommen, deren noch mehr dazu zu tun. Des nachfolgenden Tages, nachdem ich die vier Waislein angenommen hatte, kamen gleich noch zwei dazu, des nächsten Tages darauf wieder eins, zwei Tage danach abermals eins und acht Tage darauf wieder eins, daß also den 16. November 1695 schon ihrer neun beisammen waren, die bei unterschiedlichen christlichen Leuten erzogen wurden. Und also waren die armen Waisen eher da, als ihnen ein Haus erbaut oder erkauft war.“

Doch nun mußte auch bald für ein Haus gesorgt werden. Es wurden bis zum Jahre 1697 zwei Häuser zu diesem Zwecke gekauft. Als aber auch diese zu klein wurden, weil bis zum Jahre 1698 die